



SPIELWAGEN 1035
Berlin, Tel: 42 63 768

e.V. Schreinerstraße 18, 10247
– spielwagen-berlin.de

Spielmobil und Schülerclub für Lückekinder in Friedrichshain – Kreuzberg, spielwagen@web.de
Anerkannter freier Träger der offenen Kinder- u. Jugendarbeit; Steuer-Nr. 27/637/50 512; Vereinsreg. Amtsger. Charlottbg. VR 11005 B

JAHRESBERICHT 2021

Mitgliederversammlung 29.11.2021

Im Kleinen das Große verstehen

Das für alle zugängliche Spiel während unserer Aktionen auf den Kiezplätzen ist eine ideale Form der Sozialisierung von Kindern und Familien in ihrem Kiez. Mit dem „Kleinen“ des Spiels verbinden Kinder vielgestaltige Erfahrungen mit ihrer Umgebung und in anderen Zusammenhängen. Die offene Spielgruppe ist die Gesellschaft. Jeder kann mittun und wird gehört. Für manche scheint es zunächst ungewohnt und schwierig, mit fremden Kindern vertraut zu spielen, im Gegensatz zur gleichaltrigen Schulgruppe. Ist die Hemmschwelle überwunden, entdecken sie bald das wohltuende Gefühl von Gleichwertigkeit und Harmonie. Eine ungebremsste Heiterkeit entsteht bei der Wechselwirkung der Aktion jedes Einzelnen in Bezug zu den Regeln des Spiels. Kinder erleben intensiv ihre auf Zeit gebildete Gesellschaft. Im ausgelassenen Spiel erfahren Kinder „den Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens“ (*WHO: Definition von Gesundheit*).

Aus dem positiven Gefühl wachsen ihnen Mut und Kraft für weitere Vorhaben. Sich darüber zu verständigen ist gesellschaftliches Handeln. Im Alter bis zu 12 Jahren entwickelt sich die Sprachfähigkeit der Kinder vor allem im Umgang miteinander. Sprachanlässe im Umfeld der Spiele zu schaffen, ist in vielfacher Sicht fördernd. Nicht alle Vorschläge können realisiert werden, es kann Enttäuschungen geben. SpielleiterInnen haben zur Not immer noch einen Joker. Im Zentrum unserer Bemühungen steht, das Prozesshafte der Ideensuche und die Verständigung in der Gruppe zu begleiten.

Das positive Erlebnis der Kinder wirkt in der folgenden Woche nach, auch wenn es gilt, wieder neue Kinder einzubeziehen. Über die Langzeitwirkung für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Einzelnen können intensiv erlebte Gefühle auch Spuren legen für nachhaltiges Wirken in der großen Gesellschaft.

Wichtig ist uns, große Kinder nicht zu enttäuschen, ihren Erwartungen nach altersgerechten Erlebnissen zu entsprechen und ihnen z.B. selbst Verantwortung zu übertragen. Altersbedingt meinen viele allerdings, sich pädagogischen Angeboten weitgehend entziehen zu müssen. In der Kombination von Bau- und Bewegungsspiel bieten wir großen Kindern Möglichkeiten, ihre geistigen Fähigkeiten und körperlichen Fertigkeiten anspruchsvoll einzusetzen, Grenzerfahrungen zu machen und sich weiter zu vervollkommen.

Gut erreichbar

Im Zeitfenster zwischen Schule und Elternhaus finden Kinder jede Woche interessante Formen der Mitgestaltung und Teilhabe bei unseren Spielaktionen auf den Stadtplätzen. War das fast obligatorische Eis alle, konnte es losgehen. Vorausgesetzt, auf dem Plakat am Schulausgang wurde unser Angebot als besonders lockend identifiziert. Mit kurzen schlagkräftigen Begriffen und für Kinder gut erfassbar umreißen wir unsere Konzepte für jede Woche auf den Aushängen. Andere locken unsere stets präsenten Geschicklichkeits- und Rennfahrzeuge. Bei einem Teil der Angebote ist auch elterliches Engagement

möglich, unsere Bemühungen der vielgestaltigen und differenzierten Förderung werden damit noch wirksamer. Doch die wichtigste Form der Werbung für unsere Arbeit ist die Stimmung der Kinder, die sie mitnehmen und weitergeben. Für diese Wirkung entwickeln wir für jede Woche spannende, interessante und abwechslungsreiche Konzepte. Viel Spaß ist die beste Werbung, denn nur ein Teil der Schulwege führt an unseren Einsatzorten vorbei.

Noch vor den Ferien durften wir ab Juni wieder loslegen auf den Plätzen. Ergänzend zu den wöchentlich acht Einsätzen auf den großen Plätze erfolgten montags und dienstags altersgerechte Angebote für große Kinder auch auf dem Ballspielplatz in der Schreinerstraße gegenüber unserem Schülerclub. Überall spürten wir ein besonders intensives Bedürfnis der Kinder nach gemeinsamen Erlebnissen und Aktivitäten im Freien. Alle SpielleiterInnen bildeten eigene Spielgruppen, so dass die Kinder zwischen temporeichen und heiter gelassenen Angeboten wählen konnten.

Bei hohen Temperaturen reagierten wir mit spritzigen, teils deftigen Angeboten und konnten den Erwartungen vieler Kinder entsprechen, z.B. mit dem Völkerball mit einem Schwamm als Wurfobjekt auf zwei großen Planen und zwei gefüllten Wasserkesseln. Dem Wetterbericht entsprechend wurden beide Fahrzeuge mit der Ausrüstung versehen.

Gegen den Bewegungsmangel

Der Ausfall von Sportunterricht und die Einschränkung der Projekte der offenen Kinder- und Jugendarbeit wirken spürbar in der körperlichen Entwicklung bei einigen großen Kindern nach. Unsere breit aufgestellten Angebote zielen darauf, diese Defizite mit spielerischen Mitteln auszugleichen bzw. gezielt zur Kräftigung der Muskulatur beizutragen. Aus Sorge, sich voreinander zu blamieren, zogen sich einige Große, die es am nötigsten haben, deren gesundheitliche Entwicklung z.T. gebremst scheint, zurück. So haben Zehn- und Zwölfjährige während der Ferien morgens beim Aufbau gern mitgemacht, nach Misserfolgen an der Klimmstrecke aber gleich aufgegeben und den Platz verlassen. Vielgestaltige Hangel- und Klimmangebote dienen fast nebenbei der körperlichen Entwicklung.

Ihre Leistungsgrenze suchen Kinder auch in den aktionsreichen Gruppenspielen. Ihr Reaktions- und Koordinationsvermögen wird in freudvoller und unterhaltsamer Weise geschult. Kinder, die nicht in einer Sport-AG sind, erlangen bei regelmäßigem Besuch unserer Spielaktionen in der Mischung aus Gruppenspiel und Gerätenutzung eine gute Konstitution. In der Schreinerstraße blieb das Volleyballfeld nie leer, der Sand ist bester Grund für aktionsreiche Gruppenspiele auch ohne Ball.

Scheinbar unspektakuläre Geräte dienten als Brücke zur Stabilisierung körperlicher Leistungen, mit denen später auch eine Hangelstrecke zu bewältigen ist. So montierten wir einen Nirosta-Fahradbügel auf zwei bunt gestaltete Bretter, der Klimmzüge in liegender Position oder Liegestütze weniger schwer in schräger Haltung ermöglichte. Aus Bauspielteilen entstand für ähnliche Zwecke eine schräge Streckbank. Beide Objekte stimulierten zu Wettbewerben, auch zwischen Kindern, die beim Hangeln scheiterten.

Für die gern und intensiv von allen Altersgruppen genutzten höhenverstellbaren drei Reckpaare hatten wir im Winter stabile Bodenplatten entwickelt, die den Aufschwüngen großer Kinder aus der Bewegung heraus standhalten. Bereichernd wirkte auch das mechanische „Kraftwerk“. Kinder montierten über ein Spielgerüst zahlreiche Laufrollen, über die sie in zyklischen Bewegungen Sandsäcke nach oben zogen.

Auch wenn Kinder zunächst nur wenige Pendelschwünge am Knoten der Tarzanschaukel hängend bewältigen, es sind notwendige kleine Einheiten, die sie freudvoll von einem Startpilz zum anderen tragen. In gleicher Weise wirken Schaukelringe und Doppeltrapez.

Neues Terrain erobern

Für die Platzarbeit haben wir Spielmittel entwickelt, mit denen Kinder über Steck- oder Schraubverbindungen in relativ kurzer Zeit räumliche Sportobjekte schaffen, die auch alle anderen auf dem Platz zum Ausprobieren reizen. Sie erleben, wie der Baukörper durch ihr Hantieren mit dem Schraubenschlüssel stabil wird und erobern schrittweise für sich ein noch unsicheres Terrain. Nach dem gemeinschaftlichen Bau einer Spieleinheit wird auch das Ausprobieren und Bewegen zum sozialen Ereignis. Das Erleben von Gemeinschaft ist ein wichtiges Ziel der Spielpädagogik. Die Arbeit der kleinen Aktionsgruppen wirkt anregend für alle Kinder auf dem Platz. Eine Anerkennung ohne Worte.

Innerhalb des Nachmittags stellen wir Kindergruppen in begrenzter Zeit leistbare Aufgaben. Die Handhabung des übersichtlich präsentierten Materials erläutern wir mit den Zielstellungen. Alle Altersgruppen hatten z.B. viel Spaß beim Aufstellen und Überspringen der im Winter geschaffenen und farbig gestalteten Hürden aus Kleinmaterial mit der jeweiligen Höhensteigerung von 5 cm. Ideale Abstände und verschiedene Sprungarten wurden von der jeweiligen Nutzergruppe erfunden und ausprobiert.

Der langjährig bewährte Schwing-Parcours analog einem Seilgarten dient vor allem der Ausbildung des Koordinationsvermögens der Kinder mit jeweils anderen Anforderungen an alle vier Gliedmaßen zugleich. Ein Siebenjähriger stöhnte, als er den letzten Abschnitt, die pendelnden Stämme, erreichte: „Manchmal ist das Leben ganz schön schwer.“ Mehrfach absolvierte er mit sichtlichem Vergnügen die ganze Strecke und nach 30 Minuten angesprochen, relativierte er seine Aussage: „Das schaffen ja sogar Dreijährige!“

Neue Reifenhalter aus Sperrholzresten mit Frosch- und Krebsbildern regten zum Durchqueren von Reifen entsprechend der Tierart an. Aufreger für Kinder aller Altersgruppen zugleich wurde der Krebsfußball mit großem Gymnastikball und drei Meter breiten Toren. Bodennah, rückwärts auf allen Vieren, eine ungewohnte körperliche Herausforderung über eine lange Spieldauer mit vielen Auswechselspielern. Ideale Schulung der Bauch- und Rückenmuskulatur.

Auf einer drei Meter langen Leiter aus Lochleisten mit einer Steigung von null auf 80 Zentimeter erprobten Kinder über zehn Sprossen den aufrechten Gang. Während die Jüngeren die Vierfüßler-Passage bevorzugten, wagten Ältere, analog dem berühmten, oft dargestellten Gang der Menschwerdung, zunächst noch gebückt, dann die aufrechte Haltung. Ein Ziel, dem Jüngere über viele Versuche hinweg durch Aufbau der nötigen Körperspannung und gegenseitige Ermutigung folgten. Mut für einen steilen Aufstieg der Jüngeren forderte das Überqueren eines Hindernisses in Form einer Bockleiter. Auch dieses Grundgerüst vollendeten Kinder selbstständig mit dem Einbau der Sprossen.

Eine fast spiegelglatte senkrecht montierte Wand (Siebdruckplatte) mit einer Oberkante von 130 cm aus der Bewegung heraus zu überqueren, wurde zur besonderen Herausforderung für große Kinder. Nachdem die meisten die entsprechende Technik des Absprungs und des halbseitigen Klimmens entwickelt hatten, wünschten sich viele die Montage für die Höhe von 150 cm. Auch diese Höhe konnten sie bald meistern, auch erstaunlich viele Jüngere, die selbst nur eine Körpergröße von 120 cm hatten.

Herausfordernd im Bewegungs- und Erfahrungsfeld ist eine im Rahmen verankerte neue kleine Slackline als Steigerung der Balancierangebote. Viele Geräte dort verlangen besonderes Geschick und Ausdauer, was die Kinder anderswo kaum finden. Auf der Suche nach neuem Terrain machen die „Viel-Nutzer“ Vorschläge für neue Zielmarken. Bestleistungen wurden von uns auf den Geräten notiert und spornten über alle Plätze hinweg weitere Kinder zu intensivem Training an. Rotierende Geräte umlegen wir auch auf den Rasenflächen mit Yogamatten und achten auf ausreichenden Abstand zueinander.

Parcouren

Kinder starteten einzeln nacheinander auf einer mit ihnen geschaffenen und stetig wachsenden Hindernisstrecke. Der „Rohbau“ einiger Fixpunkte rund um den Platz markiert den Verlauf der weitläufig zu gestaltenden Strecke.

Mit dem Einzelstart wurden wir den coronabedingten amtlichen Auflagen gerecht. Nach der langen Phase der Isolation und Stagnation entsprachen wir mit der Kombination von Bau- und Bewegungsspiel dem Bedürfnis der Kinder nach aktionsreichen und gemeinsamen Erlebnissen. Oft mit den Händen kontaktierte Hölzer reinigten wir in regelmäßigen Abständen.

Im Bauspiel entstanden nacheinander Abschnitte im Parcours für jeweils andere körperliche Herausforderungen. Die Kinder erlebten sich als Akteure im doppelten Sinn. Start war das Objekt mit hohem Schwierigkeitsgrad bei durchgehender Betreuung und lockender Attraktivität, jede Woche ein anderes. Wenn es sicherheitstechnisch auf Grund seiner Höhe notwendig schien, wurde das Grundgerüst eines Gerätes zu Beginn ohne Beteiligung von Kindern errichtet. Auffallend hohe Objekte waren zugleich weithin sichtbar für unser Angebot. Mit Kindern geschaffene Geräte überschritten nur geringfügig die Einmeterhöhe. Emsiges Treiben signalisierte das Mitmachen.

Die Kombination langjährig bewährter Einheiten mit neu entwickelten Objekten sorgte für Abwechslung auf den Plätzen. Für Berlin-Besucher aus dem In- und Ausland mit Kindern waren wir eine zufällig entdeckte Sehenswürdigkeit. Einige ehemalige Friedrichshainer Familien mit mehreren Kindern, die ins Umland gezogen sind, suchten uns aus guter Erinnerung gezielt in den Ferien auf ihrem alten Stammplatz auf.

Mutproben

Auf unseren Parcouren und Großspielgeräten erweitern Kinder von Woche zu Woche ihre Leistungsgrenze. Sie lernen mit Gefährdungen umzugehen und finden neue Herausforderungen. In kurzen unkontrollierten Momenten wird gern unerlaubt auf dem Barren stehend balanciert oder über die Hangelstrecke in 2,20 m Höhe gekrabbelt. Für den wirklichen Wagemut großer Kinder in der Höhe haben wir in diesem Jahr neue Spielobjekte entwickelt. Die Suche galt Material, das sich in kurzer Zeit montieren lässt, und Konstruktionen, die spannende Bewegungsabläufe im betreuten Rahmen ermöglichen. Die seitlich schwingenden Bewegungen der Kinder in der Höhe verlangten eine neue breitere Bauart, die die Standsicherheit gewährleistet.

Die vier Senkrechten eines Turmes bildeten die bewährten Lochleisten mit dem Querschnitt von 40 x 40 mm. Kürzeres Material, mit dem Kinder hantieren, hat eine Stärke von 32 x 32 mm, um schwere Verletzungen bei der Montage zu vermeiden. Die üblichen regelmäßig mit Bohrungen in beiden Achsen versehenen Buchenleisten in der angestrebten Montagebreite von 140 cm halten den Tritt- und Sprungbelastungen nicht stand. Neue Sprossen in gleicher Stärke mit nur zwei Bohrungen an den Enden im Abstand von 140 cm widerstanden den Probesprüngen. Ihre besondere Funktion macht die rote Farbgebung deutlich. Mit ihnen konnten Kinder Sprossen und Geländer montieren.

Die Stabilisierung der Senkrechten eines Turmes mit quadratischem Grundriss erfolgte mit flächigen Elementen aus stabilem Sperrholz, montiert mit vier Schrauben auf jeder Seite. Zur Leichterung dieser quersichernden Teile wurden große Öffnungen ausgeschnitten, die zugleich zum Klettern anregen und andererseits eine Sichtkontrolle ermöglichen. Bei der maximalen Höhe dienen ähnliche Teile aus 12 mm Sperrholz als Geländer und stabilisieren zusätzlich. Aufliegend auf die quersichernden Teile wird die eigentliche Plattform aus 9 mm Sperrholz eingeschoben. Dies erfolgt zunächst schräg, die Kanten der

Senkrechten sind entsprechend ihrer Maße ausgespart und die Platte damit nach allen Seiten hin arretiert. Sie sind das Zwischenziel für den kurzzeitigen Aufenthalt.

Die niedrige Bauart ist das „Insektenhotel“ mit einer kreisrunden Öffnung von 45 cm in der waagerechten Platte als Aufstieg, es ist das „Einflugsloch“. Auf die anspruchsvolle Höhe von 120 cm gelangen große Kinder auf die Ebene durch geschicktes Kombinieren von Klimm- und Zugsbewegungen. Jüngeren half eine flache gepolsterte Kiste die Höhe zu erreichen. Optisch unterstützt sind Ort und Handlung mit bemalten fliegenden Insekten rund um die Öffnung auf der Unterseite der Platte.

Oben angekommen, können die Kinder auf einer Seite des Turmes über eine in 150 cm Höhe befestigte Balancier-Rutsche aus zwei 3 Meter langen Buchenholzstangen wieder nach unten gelangen. Von der Spielleitung zum Aufbau der entsprechenden Körperspannung angeregt, gelingt ihnen mit gestreckten und gegrätschten Beinen das Rutschen auf den beiden im Abstand von 30 cm montierten Holmen mit seitlich ausgestreckten Armen analog einem fliegenden Insekt.

Von der Plattform des Insektenhotels geht es anspruchsvoll auf der anderen Seite zur 3 Meter langen Hangleiter (Höhe 2 – 2,1 m) aus Buchenrundstäben, unterlegt mit breit verlegten Matten. Verlieren Kinder durch übermäßig seitliche Schlenkerbewegungen unversehens den Halt, sollen sie dennoch auf den Matten landen.

Besonders viel Mut verlangt auf der dritten Seite des Turms das Stabhangeln in zwei Metern Höhe an einer einzelnen 3,5 m langen Barrenstange zum Adlerhorst. Dort landen sie seitlich an den Sprossen des nächsten Turmes und erklimmen die Höhe von etwa zwei Metern. Der Adlerhorst, von unten kenntlich durch die kreisend gemalten Vögel vor Himmelsblau, hat eine noch größere runde Aussparung von 80 cm. Die Kinder landen dort sehr achtsam und mit Respekt. Eine neuerliche Mutprobe ist es, die 3 m lange Nirosta-Stahlstange in der Mitte des Loches wie ein Feuerwehrmann nach unten zu rutschen und dabei Arme und Beine koordinierend zur Sicherung einzusetzen. Die Halterung der Stange erfolgt durch ein auf den obersten Geländerstangen mit Schrauben befestigtes Querholz mit entsprechender Bohrung. Im Erdreich arretiert eine Schraube die Stange.

In anderer Kombination, dem „Freiklimmer“, werden zwischen zwei Türmen acht Längsstangen in schräger Form parallel montiert. Große Kinder können in dem 6 Meter langen Abschnitt selbst die Klimmstangen, Montagebreite 140 cm, zum Greifen (Hangeln) und zum Klettern für die Füße montieren. Die Passage beginnt mit einer Zone, in der die Füße noch Halt finden, später kann nur noch gehangelt werden. Der Schwierigkeitsgrad im mittleren Bereich kann den Wünschen der Nutzergruppe gemäß stetig geändert werden.

Mut und Geschick dicht am Boden brauchten Kinder auch beim Bau und zum Beklettern einer kleinen Pyramide aus vier verschiedenen quadratischen Platten und 17 cm hohen und 3 cm starken Säulen aus Buchenrundholz. Die Zwischenhöhen ermöglichen das schrittweise Aufsetzen des ganzen Fußes, dennoch müssen alle Körperbewegungen langsam erfolgen und fließend ineinander übergehen, um die oberste Etage sicher zu erreichen. Das 9 mm Sperrholz wurde mit farbigen Abbildungen der alten ägyptischen Kultur versehen, die für Kinder verständlich den damaligen Alltag in Bezug zur Natur vermitteln.

Im Spiel die Natur fühlen

Unsere Angebotsplätze sind grüne Oasen. Direkte Erkundungen haben sich dort bald erschöpft. Unerschöpflich sind unsere Mittel, Kinder spielerisch selbst Natur darstellen zu lassen und begeistert auf Entdeckungssuche zu gehen. In angeleiteten Bewegungsspielen finden die Kinder Gleichnisse und suchen Zusammenhänge. Das Gruppengespräch lenkt zur Sorgfaltspflicht der Menschen gegenüber anderen Lebewesen und Pflanzen.

Mit dem neuen Kletter- und Hangelobjekt „Bei Gibbons“ bilden wir den Lebensraum der geschickten und bewundernswerten Kletterer in den Regenwäldern Süd-Ost-Asiens nach. Zu Beginn der Sommerferien bemalten Kinder die Hauptteile des Spielgerüsts mit einer Dschungellandschaft. Ihre Bilder sind mit der Nutzung präsent, regen zur entsprechenden Bewegungsart in zwei Metern Höhe an und leiten zu Gesprächen über. Das wechselseitige Hangeln zwischen zwei Seiten fordert besonderes Geschick. Die 3 Meter lange Strecke ist schwerer zu bewältigen als das bisher oft angebotene und beliebte Leiterhangeln. Viele Kinder bedurften bei ersten Passagen einer direkten Unterstützung, ehe sie mit der Strecke allein zurechtkamen. Der Auf- und Abbau der Anlage erfolgt in relativ kurzer Zeit. Eine direkte Kombination mit Schaukelbrücke, Stangenhangeln und am Ende mit der Kniekehlenrutsche war bei den Einsätzen sehr beliebt. Alle vier Objekte werden fest miteinander verankert.

Auch in den vielgestaltigen kleinen Einheiten der Parcours halfen Bezüge zur Natur Aufgaben zu vermitteln, wie Bewegungsformen von Tieren nachzuahmen. So trainiert die Faultierhaltung an den Barrenholmen vorteilhaft die schwach entwickelte Bauch- und Rückenmuskulatur vieler Kinder. Anderen, die am Barren oben bleiben wollten, schlugen wir vor, den Skorpion zu spielen, mit dem Sieben-Sekunden-Stachel, einem spitz in die Luft gestreckten Bein. Quer auf den Stangen sitzend und sich in seitlichen Wellen wiegend, war der Sturmsegler eine Herausforderung für Größere.

Wem die 5 cm-Balancierstrecke zu simpel erschien, dem half das Signal Entengang oder rückwärts wie ein Krebs. Mitunter bauten wir in die Balancierstrecke als Erschwernis pendelnde Bambusstäbe ein, die es als Dschungel zu durchqueren galt. An den gepolsterten Hüpfkisten war die Herausforderung zu springen wie ein Känguru, mit beiden Beinen zugleich. Das flache Kriechen durch ein bodennahes Gerüst (ähnlich einem Gerippe) aus Manilaruten wurde motiviert durch den ebenfalls zu durchquerenden Drachenkopf. Damit keiner zu Schaden kam und es dennoch herausfordernd eng blieb, wurden die Enden der Hölzer mit aufgeborteten Tennisbällen versehen.

Die Rollenrutsche ist überall beliebt, auch wenn sie wenig der körperlichen Förderung dienlich ist. Mit der Aufforderung an die Kinder, mit jeder Fahrt eine neue Haltung zu erproben, kamen sie gerade über das Tierreich zu anspruchsvollen Haltungen, z.B. dem Delphin: nur auf dem Po sitzend, Beine und Oberkörper gestreckt.

Weitgehend naturbelassenes Holz wurde Bau- und Spielmittel zum Schwingen, Klettern und Hangeln beim Knüppeltor in der Höhe von 140 cm über sichernden Matten. Zwei Wochen zuvor hatten Kinder viel Spaß beim Entrinden des Wildwuchses mit Küchenmessern. Sie bestaunten die glatten und splitterfreien Oberflächen der jungen Ahornstangen, die sie unter Rinde und Bast freigelegt hatten. Nach dem zehntägigen Trocknen wurden diese bemalt und lackiert.

Gleichmäßig verzweigte Astgabeln des einjährigen Ahorns dienten den Gleichgewichtsforschern zum Experimentieren mit ihren gemalten Wackelclowns. Witzig war an heißen Tagen der Wassertransport in Dachrinnenteilen, überkopf gehalten von zwei Trägerinnen mit jeweils einer Astgabel. Kräftige Astgabeln verschiedener Breite wurden Ziele beim Sandgolf. Die Kinder entdeckten, dass ähnlich knorrige Gabeln unseren beliebten Sprungbock tragen. Auch wenn manche für gelungene Sprünge länger brauchten, aber immerhin zum Sitzen kamen, war es Anlass, über Pferde und das Reiten zu reden, ehe dann doch die richtige Haltung für echte Sprünge zum Abheben gelang. Ein andermal dienten dünne Stämmchen des Wildwuchses zum Bau von Pfeil und Bogen. An heißen Tagen schnitzten Kinder aus Kiefernborke ihre Boote für eine Segelregatta in der

improvisierten Plantsche aus vier Rohren und großer Plane. Mit Kleinmaterial aus dem Wald legten Kinder die Umrisse von Tieren, die es zu erraten galt. Kerne, Nüsse und Kieselsteine waren Ausgangspunkt für Geschicklichkeitsspiele.

Emotionale Erlebnisse mit der Vielfalt des Lebens und der Natur können die Persönlichkeit eines Kindes prägen und zu einem Verhalten führen, das wünschenswert für viele ist, um Klimaziele auch durch den Verzicht auf übermäßigen Konsum zu erreichen. Um Kindern die Möglichkeit zu bieten, Spiele zum Naturthema vorzuschlagen, schufen wir die SPIELeBANK. Höhle und Bank in einem mit attraktiven Spielen in Bezug zur Natur.

Man kann die Welt verbessern

Einige Baumscheiben in der Straße unseres Schülerclubs haben wir von Unrat und zu üppigem Wildwuchs gemeinsam mit einigen Kindern befreit. Brennesseln engten Überwege zu den Spielplätzen arg ein. Zudem waren Sträucher mannshoch gewachsen und versperrten gefährlich die Sicht. Ein Zugang zum Drachenspielplatz war nur in tief gebückter Haltung möglich. Die Kinder hatten sichtlich Spaß an den Tätigkeiten und dem Umgang mit Werkzeugen. Sie erkannten ihr Wirken als sinnhafte Aufgabe und erfuhren durch Passanten spontane Anerkennung. Auch Sammeln von Blumensamen fürs nächste Jahr machte den Kindern eine Zeitlang Spaß. Beim Stecken der Zwiebeln von Frühblühern fanden sich stets kleine Gruppen. Die Kindern erlebten allerdings auch, dass ihre gebauten und bunt bemalten kleinen Schutzzäune über Nacht herausgerissen wurden. Andere Anwohner setzten sie mehrfach wieder ein.

Finanzierung

Mit der bezirklichen Zuwendung für die Spielmobilsätze von März bis Oktober und die ganzjährige Arbeit des Schülerclubs werden sieben Erzieherstellen in Teilzeit finanziert. Im Winter erfolgt eine weitere Reduzierung der Stellen um 25 %. Honorarmittel dienen von April bis Oktober zur Ergänzung der Angebote durch besonders ausgebildete Fachkräfte und Helfer bei Engpässen z.B. bei den Ganztagsangeboten in den Ferien. In der Hauptsaison ist der Schülerclub nur an drei Tagen pro Woche geöffnet, wird aber ergänzt durch zwei Angebotstage auf dem gegenüberliegenden Ballspielplatz mit altersgerechten Angeboten für große Kinder nach dem Konzept Kickmobil. In den Ferien sind dies auch Ganztageinsätze.

Der Plan der Sachmittel erforderte mehrfach Korrekturen, da ein Spielmobil unerwartet über das Jahr verteilt drei teure Reparaturen zu durchlaufen hatte. Alle Kosten für das Fahrzeug erreichten eine Höhe von 10.300 €. Das andere Fahrzeug kam glücklicherweise ohne Mängel durch den TÜV. Der 14 Jahre alte MB-Sprinter B-FK 1035 hat erst eine Laufleistung von 49.000 km. Die Mehrkosten von 6000 € wurden coronabedingt durch eingesparte Honorarmittel des ersten Halbjahres gedeckt. Neue Spielgeräte wurden erworben, zu einem Teil ersetzt sie durch Verschleiß unbrauchbare Geräte wie Twister, Balancerad und Hüpfstäbe. Für den Eigenbau neuer langlebiger Spielmittel wurde hochwertiges Multiplex-Sperrholz erworben. Mit der Zeit zu stark oxydierte Schrauben für die Montage von Großgeräten wurden ausgesondert und durch neue ersetzt.

Spenden

Während der ersten Monate stark eingeschränkter Angebote im Schülerclub boten wir Kindern, Jugendlichen und Familien den Besuch unseres Escape-Room an. Einige Familien drückten ihre Begeisterung in Form einer kleinen Spende aus. Vielen Dank dafür, die Mittel dienen der Gestaltung pädagogischer Angebote.

Kleine Spenden von Eltern auf den Plätzen dienten dem Einkauf von Obst und Getränken,

die Kindern beim Besuch im Schülerclub zugute kamen. In diesem Jahr gab es zahlreiche Beratungen mit Kollegen anderer Einrichtungen, unsere Vereinsversammlung und Zusammenkünfte zur Fortbildung. Für Mineralwasser und kleinen Imbiss wurden aus diesen kleinen Spenden insgesamt 125 € ausgegeben. Die auf das Vereinskonto eingezahlten Spenden betragen 3.125 €. Sie werden in verschiedener Form, wie zusätzlichen Angeboten durch Honorarkräfte, den Kindern im nächsten Jahr zugute kommen. Herzlich bedanken wir uns bei Herrn Wolf-Rüdiger Wilhelm wiederum für den Betrag von 1.440 €. Familie Koesler/Lindner sagen wir danke für die Spende von 500 € und freuen uns über die wiederholte Spende von 300 € der Familie Rotter aus Weitersburg . Außerdem freuen wir uns über Spenden der Familien Riedel, Kleinschmidt und Bottlik. Herzlichen Dank auch an den Förderverein der Evangelischen Schule Friedrichshain und den Förderverein der Zilleschule Friedrichshain.

Der Verein

Vor 30 Jahren wurde aus der seit Jahren existierenden Elterninitiative die juristische Form: der Verein SPIELWAGEN 1035 e.V. Drei Jahre waren wir ehrenamtlich mit zwei Handwagen an Wochenenden durch den 1035er Kiez gezogen, erstmalig im April 1989 auf dem großen Hof Zelle- Ecke Rigaer Straße mit vielen erwartungsfrohen Kindern. Dort hatte Schlossermeister Stein die Stahlgestelle der Wagen nach unseren Plänen gebaut. Sie waren zugleich Transport- und Spielmittel. Im Frühjahr spielten wir Zirkus auf Höfen, Höhepunkte waren die Stadtspiele auf dem Rasen der Stadtplätze. Später folgten Scheesenrennen, Puppenspielfest, Theatermarkt, im Herbst Windspiele, im Winter Filmspiele in Clubs und Regelspiele in Turnhallen. Die jugendlichen „Aktivisten“ verabschiedeten sich mit der Wende. Die allgemeine Aufbruchstimmung führte andere zu unseren wöchentlichen Treffs, darunter auch arbeitslos gewordene Eltern.

Höhepunkt am ersten Wochenende der Sommerferien jeden Jahres war der Bau eines provisorischen Spielplatzes aus Lehm zwischen riesigen Neubauten am Rande der Stadt, 1991 dann erstmals auf der Brache Boxhagener- Ecke Kreuzziger Straße. Die Beschäftigung mit dem Lehmbau hatte uns zu anderen Kulturen der Welt geführt. Mit Bildern regten wir die Kinder an, jedes Haus in einer anderen traditionsreichen Technik zu errichten. Alle verstanden, wie praktisch Bauweise und Material den jeweiligen Lebensbedingungen angepasst waren. Mit dem Tätigsein verband sich eine Hochachtung der umweltfreundlichen Lebensweise anderer Kulturen. Aus unserem „Dorf mit Welt“ entstand die Idee der Spielaktion „Weltreise“ in Friedrichshainer Turnhallen im Winter, noch immer in der ehrenamtlichen, nicht vergüteten Form.

Als Verein erhielten wir erstmals 1992 eine Förderung. Ein alter Fiat-Ducato wurde motorisierter SPIELWAGEN. In ihm fanden auch die Handwagen Platz. Die alte Kneipe in der Schreinerstraße baute die gerade gegründete ABS Brücke 1992 zum Schülerclub aus, Eröffnung feierten wir mit Kindern am 6.12.1992. Die Brache gegenüber, der heutige Ballspielplatz, wurde unser großer Aktionsraum.

Unser Vermögen

Das sind unsere sich für das Spiel in vielen Formen auf den Plätzen begeisternden jungen MitarbeiterInnen. Jeden Tag führen sie Kinder in Spielgruppen zusammen, jede und jeder in anderer Form. Es geht überraschend zu, für die Kinder ist es spannend, was sie für die Woche vorbereitet haben. Eine Spielaktion enthält, wie der Name es verrät, stets Elemente, bei denen jeder aktiv werden kann und die alle erlebnisreich zusammenführen. Vielfalt ist unsere Methode, sie übers Jahr hin zu erhalten ist eine besondere Herausforderung für unsere Projektleiterin Astrid Dulich. Neben ihren vielen organisatorischen Aufgaben im Team, gelingt ihr dies aus der tiefen Überzeugung über den besonderen Wert des Spiels für die kindliche Entwicklung.

Alle SpielleiterInnen sollen selbst mit den Aufgaben wachsen und neue Herausforderungen für Kinder der obersten Altersgruppe bereithalten. Nicht alles gelingt, Astrid macht ihnen Mut in ihrer zuversichtlichen und freundlichen Art Mut, immer wieder Neues zu probieren. Manch bewährtes Bewegungsspiel scheint bei Kindern nicht anzukommen, beim nächsten Mal verlangen sie gerade dieses.

Alle KollegInnen sollen ihre Begabungen ausprägen und gezielt Fortbildungen besuchen. So gelingt die abwechslungsreiche offene Spielkultur für große Kinder. Verpflichtend für den „Leuchtturm“ unter den Spielmobilen, der an die Wochentage gebunden, jede Woche als Einziger die selben Plätze aufsucht. Jede Woche tolle Spielkultur im Stadtraum, ein Stück Glück und Lebensfreude für Kinder und Familien. Jedes Kind soll sich mal ausprobiert haben, eine Flaschenorgel zu stimmen, ein Borkeboot zu schnitzen, einen Bumerang zu gestalten, zu werfen und zu fangen. Auch wenn andere den Kran bauen, ist es schön zu erleben, wie er Stück für Stück stabil wurde und sich dreht. Wenn Kinder einen antiken Streitwagen bauen und fahren konnten, verstehen sie Geschichte anders. Die Erfindungen der Steinzeit selbst gemacht zu haben, ist eine Vorstufe für eigene Ideen. Im kommenden Jahr werden wir sicher wieder die Möglichkeit haben für Projekte mit Rollenspiel und einfache Formen des darstellenden Spiels.

Unser Vermögen, das sind auch Konzepte für gestaltete Gruppenarbeit, die im Verein für die Bedingungen der Plätze erfunden wurden und die dafür entwickelten Spielmittel.

Für den Vorstand

Volker Hedemann